

Geschätzte Präsidentin des LKB, Denise Sorba,
Sehr geehrte Frau Bildungsdirektorin, liebe Silvia
Geschätzter Amtschef MBA, lieber Nik
Sehr geehrte LKB-Mitglieder
Geschätzte Anwesende,

ich freue mich, dass ich zu Beginn Ihrer Vollversammlung ein paar Worte sagen und Ihnen die Grüsse und den Dank des Kantonsrats überbringen darf. Den Dank dafür, dass Sie sich für die Berufsschulen im Kanton Zürich einsetzen.

Ein Blick in Ihren Jahresbericht zeigt, wie vielfältig das Engagement der LKB ist: Von der kritischen Begleitung der KV-Reform, über den Einsatz für genügend Sporthallen, bis zu Überlegungen, wie der Digitale Wandel begleitet werden kann, damit weiterhin die Didaktik die Technik steuert und nicht umgekehrt, zeigt, dass Ihnen am Wohl der Schule und der Schüler*innen gelegen ist. Besonders spannend fand ich persönlich den Leitfaden «Best practice», der nach Ihrer Lehrpersonenbefragung am Runden Tisch entwickelt wurde. Denn das meiste, was Sie zur Frage, was eine gute Schule ausmacht, herausgearbeitet haben, macht auch eine gute Gesellschaft aus. Gegenseitiger Respekt, wertschätzende Kommunikation, eine Fehlerkultur pflegen – alles ein Umgang, den wir uns für ein gutes Miteinander in der Gesellschaft wünschen.

Eine Schule, die sich mit diesem Leitfaden weiterentwickelt, ihre Fehler ehrlich sieht und an diesen arbeitet, kann zu einem Role Model werden. Kann zeigen, wie Gesellschaft funktionieren kann. Kann zeigen, was möglich ist, wenn man in gegenseitiger Achtung mit Respekt vor dem Anderen, ohne sinnlose Grabenkämpfe gemeinsam arbeitet. Ich glaube wir wissen alle, dass Kinder und Jugendliche ein gutes Gespür dafür haben, wenn es in einer Schule nicht läuft, wenn die Stimmung zwischen den Lehrpersonen, zwischen Lehrpersonen und Schulleitung nicht gut ist – das ist ja bei uns selbst nicht anders. Wir alle kennen sicher Momente, in welchen man mit Personen Zeit verbringt, zwischen denen ein Konflikt schwelt. An einem Ort, wo ein unbesprochener, ungelöster Konflikt im Raum schwebt, ist man nicht gerne, lernt man nicht gerne, ist auch die eigene Stimmung nicht so gut. Schlechte Stimmung ist ansteckend. Gute aber auch. Eine gute Kommunikation, eine vertrauensvolle Grundhaltung, zwischen den Lehrpersonen, der Schulleitung, der Schulkommission hat somit schlussendlich auch einen Einfluss auf den Unterricht, auf das Zusammenspiel mit den Schüler*innen, auf das Verhalten der Schüler*innen. Darum ein herzliches Dankeschön, dass Sie den Anstoss für diesen Leitfaden gegeben haben, er hilft den Schulen, ihre Vorbildfunktion wahrzunehmen und die Grundlage für guten Unterricht zu schaffen. Er hilft dadurch auch unserer Gesellschaft Sorge zu tragen.

Dass wir unserer Gesellschaft, unserer Demokratie Sorge tragen müssen, ist leider in den letzten Jahren immer augenscheinlicher, akuter geworden. Die Demokratie wird nicht nur in anderen Ländern durch autokratische Herrscher und Waffengewalt bedroht, sondern auch bei uns durch FakeNews und Verschwörungserzählungen. Diese lähmen die Demokratie, weil sie das Vertrauen in den Staat zerstören. Also müssen wir ein Mittel, eine Medizin gegen falsche Informationen und Verschwörungen finden. Apropos Medizin: Silvia Steiner wurde letzthin in einer Kantonsratssitzung fälschlicherweise von einer Kantonsrätin als Gesundheitsdirektorin begrüsst. Und sie fragte mich dann, ob sie jetzt gehen solle, offenbar erwarte man eine andere Regierungsrätin. Aber ich glaube

beim zweiten Darübernachdenken, dass die Bezeichnung gar nicht so falsch war. Denn Bildung kann Medizin sein. Ja: Gute Bildung ist wie eine Impfung. Eine Impfung gegen Hass und Desinformation. Desinformationen sind eine Gefahr für die Demokratie, für die Gesellschaft. Wir müssen ihnen entgegentreten und können das auf zwei Arten tun: Mit Debunking und Prebunking.

Debunking ist das Entlarven eines Mythos, das Klarstellen einer Desinformation, das Aufdecken von FakeNews. Aber so wenig in den klassischen Medien wirklich Richtigstellungen wie vom Presserat gefordert an gleichwertiger Stelle veröffentlicht werden, desto weniger funktioniert das in den sozialen Medien. Ein Video mit super spannenden – und super erfundenen – FakeNews, mit den richtigen Hashtags versehen, klickt sich wahnsinnig gut, wird vom Algorithmus gepuscht, verbreitet sich in Windeseile – das zwei Tage später veröffentlichte «Oh sorry, das war alles nur erfunden»-Video ohne die Markierungen, klickt sich nicht, verbreitet sich nicht. Hängen bleibt die Desinformation. Debunking ist also gut, aber selten so wirksam wie die vorher verbreitete Lüge. Prebunking bekämpft Falschinformationen mit präventivem Wissen, hilft Manipulationen zu erkennen, hilft uns, die Resilienz der Gesellschaft gegen FakeNews zu erhöhen. Mit Prebunking sind genau die Instrumente gemeint, die die LKB-Präsidentin auch im Editorial des Jahresberichts anspricht, wenn sie richtig schreibt, dass gute Bildung den jungen Menschen hilft, wirksame Instrumente zu geben, diese Welt kritisch zu betrachten, zu verstehen, sich in ihr zu bewegen. Darum ist gute Bildung eine Impfung gegen Desinformation. Eine wichtige Impfung, die wir als Gesellschaft dringend brauchen! Sie als engagierte Lehrpersonen an den Berufsschulen sind um eben diese gute Bildung bemüht. Auch dafür gebührt Ihnen grosser Dank.

Nach all dem Dank aber auch noch eine kleine Bitte meinerseits. Die jungen Menschen müssen nicht nur lernen, die ihnen präsentierten Informationen kritisch zu hinterfragen, sie müssen auch lernen, wie Politik funktioniert. Sie müssen lernen, dass sich komplexe Probleme nicht einfach mit einem Schwerthieb lösen lassen, wie das Alexander mit dem gordischen Knoten gemacht hat. Solche Schwerthiebe tendieren dazu, nicht nur den Knoten zu lösen, sondern auch das Seil zu zerstören. Die jungen Menschen müssen sehen, dass es bei vielen Problemen kein schwarz und weiss gibt, kein absolutes richtig und falsch, sondern ein Aushandeln von Lösungen, eine Debatte der verschiedenen Meinungen. Die Politik in der Schweiz lebt von Menschen, die sich engagieren, die sich der Debatte der verschiedenen Meinungen stellen. Aber dafür muss man Politik kennen – und zwar nicht nur die eidgenössische Ebene, sondern auch die kantonale und kommunale Ebene. Darum meine Bitte: Vermitteln Sie Ihren Schüler*innen auch diese Ebenen der Politik – vielleicht lässt sich auch mal ein Besuch an einer Gemeindeversammlung organisieren oder bei uns im Rathaus Hard. Wir würden uns sehr freuen.

Jetzt bleibt mir nur noch, Ihnen einen guten Vormittag an der heutigen Vollversammlung zu wünschen und herzlich für die Aufmerksamkeit zu danken.

Vielen Dank!